

PORTFOLIO JULIA BUGRAM

www.juliabugram.com
www.facebook.com/JuliaBugram.art
www.instagram.com/_jubu._
+ 43 6 77 6 27 4 12 2 1

ARTIST STATEMENT

WIE WIR MITEINANDER UMGEHEN IST NICHT EGAL

Kunst ist politisch. Ob gesellschaftliche Ansagen oder Ruhepol in der Natur - dieser Bandbreite widme ich mich.

In meiner Arbeit stelle ich mir die Frage welche Rolle die Kunst gegenüber unserer Gesellschaft einnimmt und inwiefern es möglich ist über diese Entwicklungen mitzugestalten, Inhalte und Wertesysteme zu vermitteln. Mit diesen Fragestellungen eng verbunden sind partizipative Ansätze, die kunstferneres Publikum ebenso aktiv miteinbinden. Teilhabe verstehe ich als äußerst wichtiges Tool um Kunst und deren Wirkung auf mehreren Ebenen aktiv zu erleben. Mag ein Konzept auf theoretischer Ebene vielleicht abstrakt wirken und etwas umständlich zu beschreiben sein, so lässt sich doch die Wirkung und Eigenheit ganz einfach erfahren in der Umsetzung. In diesem Moment wird nicht mehr in Frage gestellt. Teilnehmer*innen werden Teil der Kunst und kommen in den Genuss diese Wirkkraft zu erleben und zu begreifen.

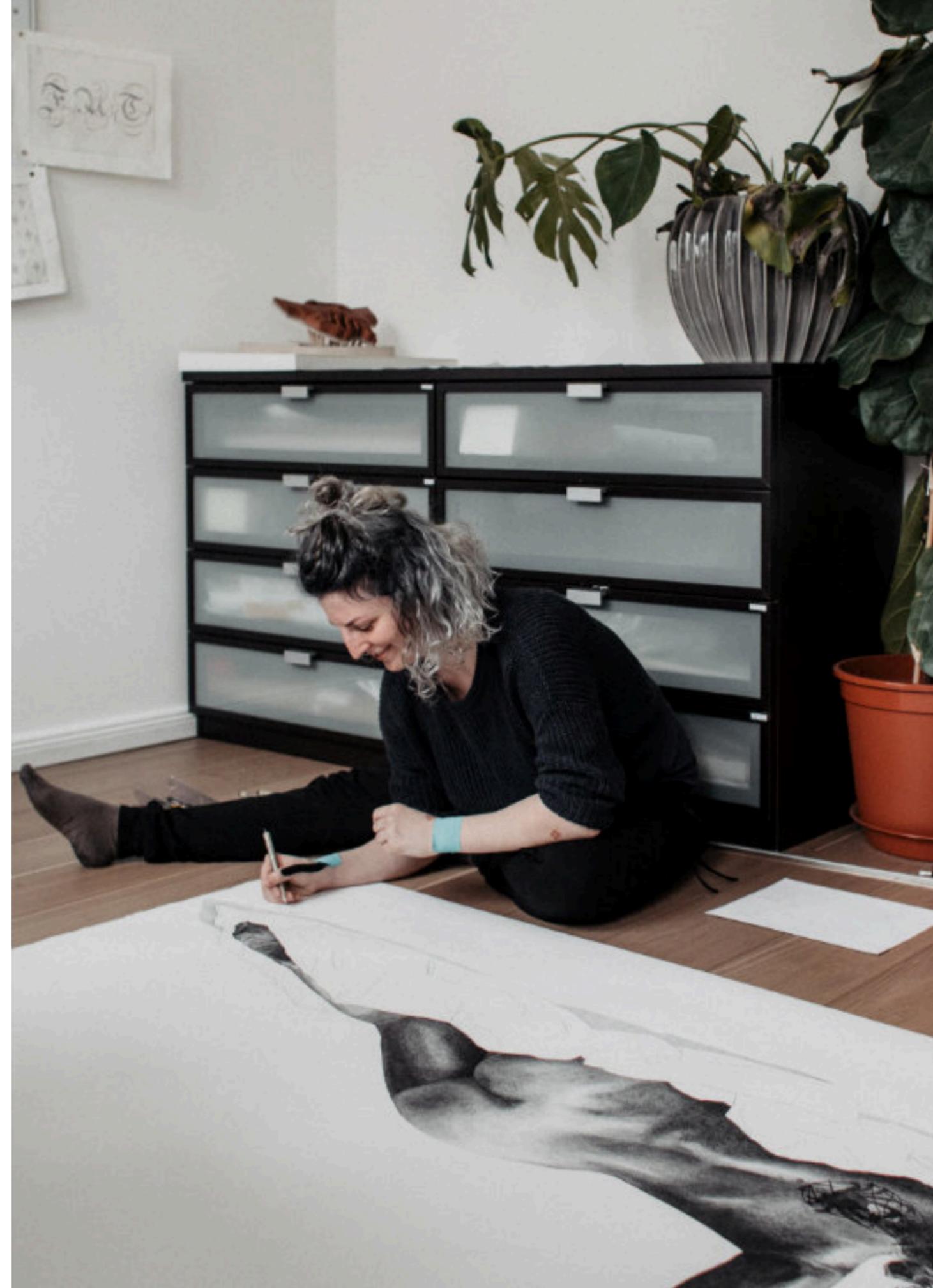
Ob Kunst die Welt verändern kann? Ich möchte daran glauben, dass sie jedenfalls einen positiven Beitrag leisten und uns zum Nachdenken anregen kann. Als gesellschaftlicher Fingerzeig sehen wir mit der Kunst genau dorthin, wo es oft weh tut.

Wo uns bald die Worte fehlen, um die Nuancen und vielfältigen Aspekte fassen zu können. Ein Gefühl von Ungerechtigkeit. Emotionen. Viele davon. Doch wie diese teilen und beschreiben wenn sie flüchtig, fragil und kaum zu fassen sind?

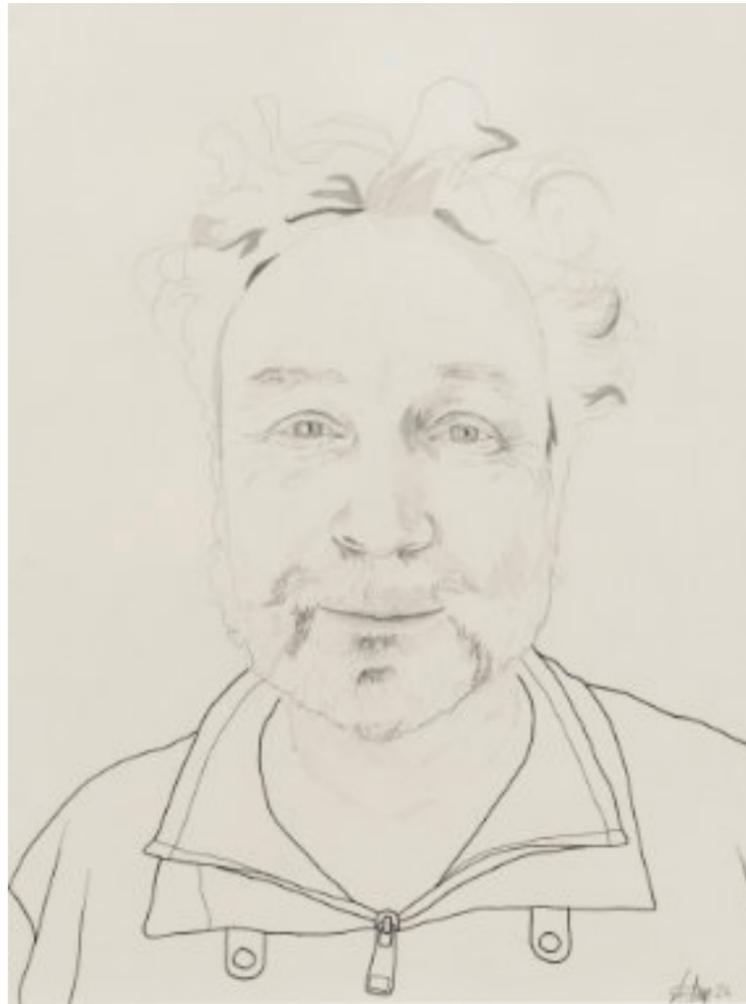
Ich hinterfrage patriarchale, vermeintliche Gegebenheiten und gesellschaftliche Konventionen. Lasst uns diese Dinge bitte kritisch betrachten und aufbrechen, um wieder mehr im Mensch sein und miteinander anzukommen. Im Gegensatz zu ungesunden Machtverhältnissen und Ausnutzen aufgrund von Diskriminierungen, Begrenzungen. Uns Einander wieder näherbringen, anstatt weitere Barrieren und Mauern zu begründen.

Ich halte es für essenziell diesen Diskurs öffentlich auszutragen und hierbei möglichst viele miteinzubinden. Dies gelingt nur wenn wir immer wieder bereit sind Perspektiven zu wechseln und wieder gänzlich neue Ansätze zu finden.

Formal bewegt sich mein Oeuvre zwischen druckgrafischen Ansätzen, Skulptur und Interdisziplinarität. Letztlich folgt das visuelle Ergebnis dem Konzept und der zuvor gestellten Frage, anhand derer ich mich Themenkomplexen multiperspektivisch annähere und daran abarbeite.







2024 v.li.n.re: Sandy / Martin / Corinne, Geschichten aus Solothurn
je 29,7 x 42 cm Bleistift & Fineliner auf Papier © David Aebi



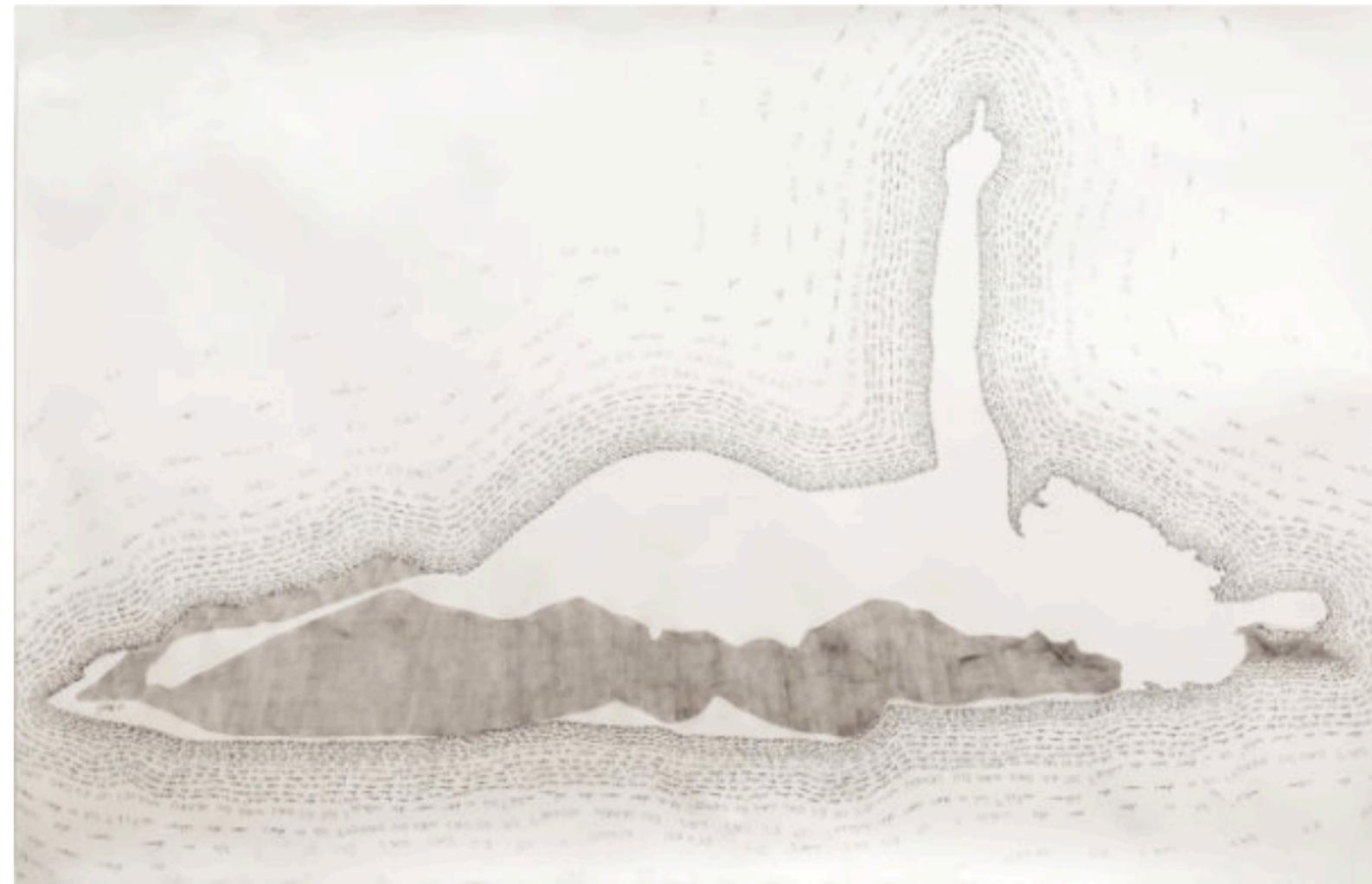
GESCHICHTEN AUS SOLOTHURN

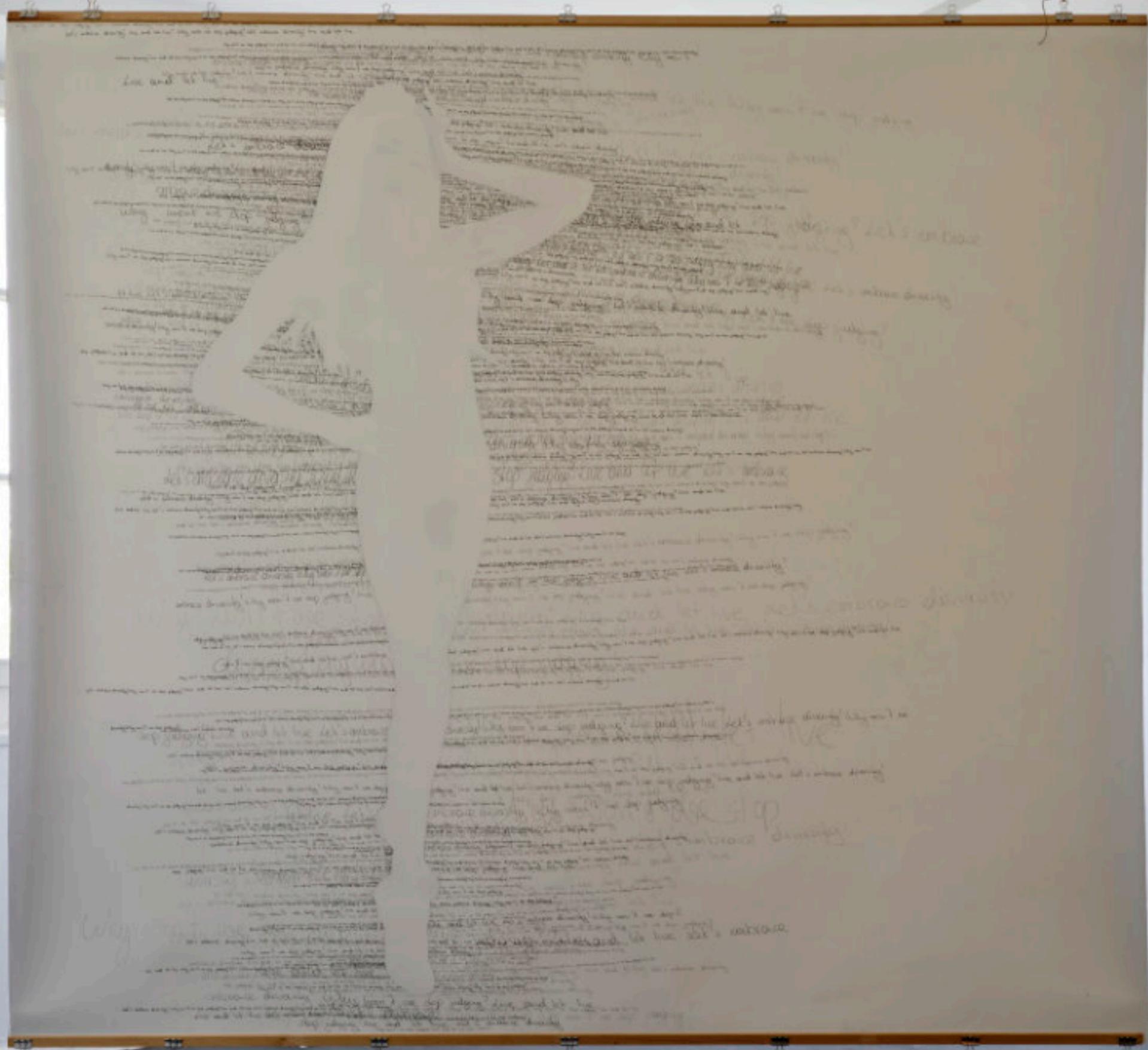
DAS DOKUMENTIEREN EINES KENNENLERN-PROZESS

Mit dem Projekt „Geschichten aus Solothurn“ habe ich mich in der Schweiz auf die Suche gemacht nach Begegnungen, nach der Bedeutung von „Ankommen“ und „Kennenlernen“. Wie funktioniert das eigentlich? Wann ist man überhaupt je angekommen? Was beschäftigt die Menschen, denen man begegnet? Nach dem Zufallsprinzip und von Begegnung zu Begegnung habe ich mich bei den Solothurner*innen durchgefragt

und bin dabei auf eine Vielfalt an Erzählungen gestoßen. Diese habe ich in Form einer Audio-Collage, die ein Stimmungsbild vermittelt und Portraits festgehalten. Die Geschichten überschneiden einander zwischen gefundener Stimme im höheren Alter, dem Weg über eine Liebesgeschichte nach Solothurn, die Erinnerung an eine Reise, der Neugestaltung des Postplatzes und der Verbindung zwischen Menschen und Natur.

SEXUALISIERUNG & SELBSTBESTIMMUNG







SEXUALISIERUNG & SELBSTBESTIMMUNG

EIN GESELLSCHAFTSPOLITISCHER DISKURS ZUR DARSTELLUNG WEIBLICH GELESENER KÖRPER



Auf die ein oder andere Weise sind Frauen* mit „Sexualisierung & Selbstbestimmung“ wohl ihr Leben lang konfrontiert. Beginnend mit der genderspezifischen Sozialisierung und den erwarteten Rollenbildern in der Gesellschaft.

Die Auseinandersetzung mit dieser Thematik ist für mich aus der Emotion heraus entstanden. Zunächst war da Wut die sich sammelte. Wut über unzählige kleine Ungerechtigkeiten und ein Ungleichgewicht das sich abzeichnet. Wut darüber, in einer „fortschrittlichen“ (?) Gesellschaft immer wieder mit unpassenden Objektivierungen

konfrontiert zu werden, die häufig mit einer Relativierung von Qualifikationen und Eignung einhergehen. Plötzlich stehen das Objekt und völlig tradierte Rollenbilder im Vordergrund. Frau* möge doch bitte angepasster sein, sich fügen, Rücksicht nehmen und doch allem voran nicht Dinge in Frage stellen, oder sich gar aufmüpfig verhalten.

Ich mein, wo kämen wir denn hin wenn Frauen* in dieser Gesellschaft selbstbestimmt agieren würden? Und das 2024? Echt jetzt?



re: 2024 Ausstellungsansicht Künstlerhaus Wien
je 20 x 20 cm, Kohle auf Papier © M.Nagl

IT'S A MATCH!

...AND IT'S GOING TO BE GRAND!



„It's a match!“ – diese Benachrichtigung erhalten wir auf so mancher Datingplattform, wenn das vermeintlich passende Gegenüber gefunden ist. Wir sind also füreinander bestimmt - das kann doch nur großartig werden, oder? Naja. Wer sich bereits auf diesen Plattformen umgesehen hat, hat zu diesem Thema wahrscheinlich eine etwas differenziertere Meinung. Diese Karten verstehen sich als künstlerischer Kommentar und spielerische Einladung zum Thema Onlinedating.

Es gibt 36 unterschiedliche Motive mit Torsi. Die

abgebildeten Körper existieren im Original als Kohlezeichnungen, die mit dem Finger am Papier erstellt wurden. Analog dazu wie wir diese Apps bedienen. Ein Wisch mit dem Finger und weiter geht's zum nächsten Typ. „Rein zufällig“ messen sie alle 20cm und tragen eine weiße Weste.

Wer dieses Spiel noch eiertreiben möchte, kann dies mit dem dazugehörigen Memory tun. Die per Hand gearbeiteten Kärtchen mit viel Liebe zum Detail zeigen die knackigen Boys und laden zum Spielen und Gedächtnis trainieren ein.



...lasieren auf K...
...wurden. Analog dazu wie...
...finger und weiter geht's zum nächsten...
...boys laden zum Spielen ein und das Gedächtnis zu trainieren.
Die Artist Edition ist auf 36 Stück limitiert, nummeriert und signiert.
Dieses Spiel ist per Hand und mit viel Liebe angefertigt.

JULIA BUGRAM

RAISING HANDS

Miteinander. Unmögliches. Erschaffen.

Raising Hands ist eine gemeinschaftlich erstellte Skulptur aus einer Million 1-Cent-Münzen in Form zweier sich reichender Hände – ein Symbol der Solidarität. Sie wiegt 3,5 Tonnen und misst 3,5m Länge x 2,5m Tiefe x 1,5m Höhe. Über einen Zeitraum von dreieinhalb Jahren haben mehr als 3.800 Personen zusammengeholfen sie zu erschaffen.

Veröffentlicht wurde Raising Hands im April 2022 am Stephansplatz, im Herzen von Wien. Nach einem Jahr durfte die Skulptur auf den Schwarzenbergplatz übersiedeln, wo sie für weitere sechs Monate als Friedenssymbol fungierte. Kunst im öffentlichen Raum – frei zugänglich für die Menschen und fernab

von Institutionen – hat eine ganz besondere Wirkkraft.

Sie vermag es, Solidarität sichtbar und "begreifbar" zu machen. Sie bietet uns damit Möglichkeiten, Brücken zu schlagen, uns zu verbinden und uns auf Augenhöhe zu begegnen. Eine grundsätzliche Voraussetzung, damit Solidarität entstehen kann. Besonders wenn Kunst frei zugänglich und für die Menschen erreichbar ist, vermag sie es uns zu berühren.

GEMEINSAM haben wir es mit Raising Hands geschafft Solidarität sichtbar und begreifbar zu machen.





Botrefan verboten
Bitte helfen für Ihre Gesundheit

2021/2022 Raising Hands am Stephansplatz / Umsetzung
Skulptur ca-3 m x 2 m x 1,8 m Gewicht: 3,5 Tonnen
Ein-Cent-Münzen & Klebstoff auf Stahlblechkonstruktion © Jolly Schwarz







*li: Ausstellungsansicht Basement 2022, Scherenschnitte auf Papier
Format je 29,7 x 21 cm, dunkelbrauner Holzrahmen*

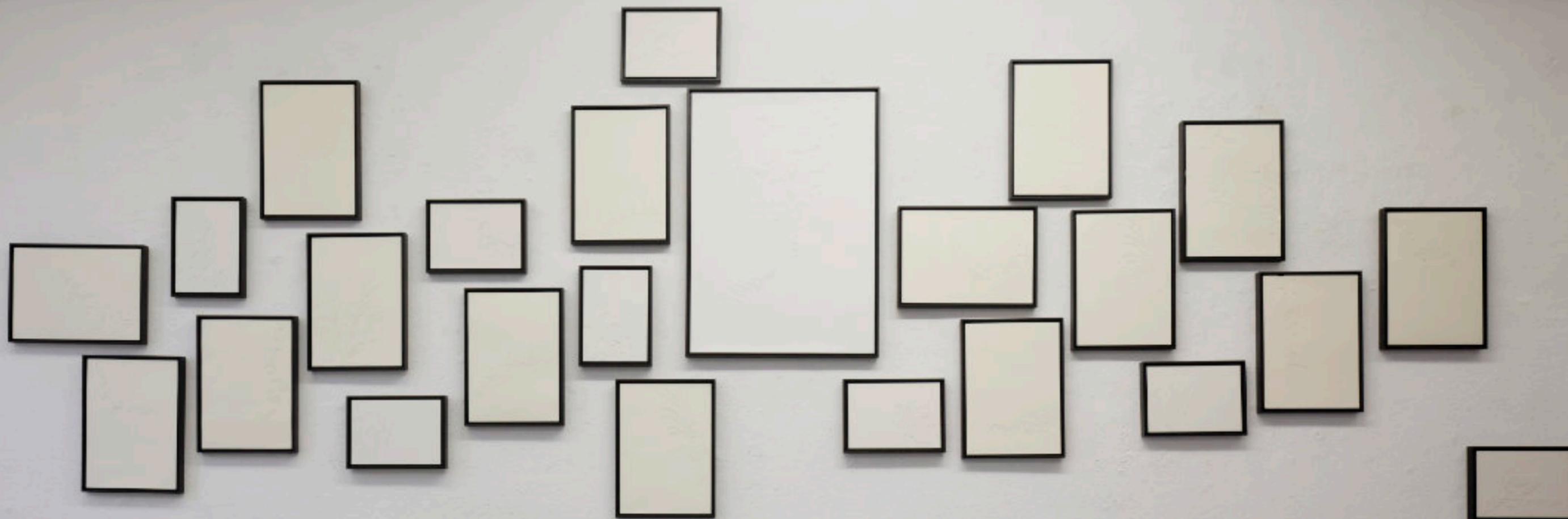
SICHTKANTE / WIE SCHERENSCHNITTE

„unsichtbare“ Zeichnungen / Zeichnungen mit Tuschestiften

Ganz nach dem Motto: „in der Ruhe liegt die Kraft“ - eine Einladung und Erinnerung daran inne zuhalten und sich zu besinnen. Den Ausgleich zu suchen, sich zu finden und einen

offenen Blick zu wahren. Das Einnehmen unterschiedlicher Perspektiven und des richtigen Blickwinkels sind gefragt und gewünscht.









2020 Ausstellungsansicht Galerie GrenzART, Hollabrunn 2020,
Tuschezeichnungen auf Papier, je 21 x 14,8 cm

VERBINDLICHKEITEN

Botschaften im Quadrat „Es ist eine wunderbare Kunstform, der Brief – voller Wunder und Überraschungen.“¹

Ray Johnson

USA, 1950er-Jahre: Ein Netzwerk an Künstlern rund um Ray Johnson beginnt sich im Briefverkehr zu künstlerischen Aktionen aufzufordern. Unter dem später gefundenen Namen „New York Correspondance School“ senden sich Künstler wie Andy Warhol und Willem DeKooning Handlungsanweisungen zu, die es sodann auszuführen gilt und erneut postalisch weiterzusenden. Parallel beginnt Yves Klein eigene Briefmarken zu designen und ab 1968 sendet On Kawara unter dem Titel „I GOT UP AT“ jeden Tag dieselbe Postkarte an zwei verschiedene Personen. 1970 kommt es zur Ausstellung der New York Correspondance School im Whitney Museum of American Art – hier zeigt Ray Johnson, den ein Kritiker als „New York’s berühmtester unbekannter Künstler“ bezeichnete, in kuratorischer Eigenregie keine seiner eigenen Arbeiten und Postkarten, sondern nur die Antworten, die er erhielt. Ein Jahr später wird Kunstkritiker Jean-Marc Poinot rund um diese Eindrücke den Begriff „Mail Art“ einführen – Kunst per Post.

Der Postweg als alternativer Kunstraum ermöglichte nicht nur Aktivismus und Kollektiv, ermöglichte

vor allem Eigenständigkeit und Unabhängigkeit. Ein hybrider Kunstraum, der autonom und nach eigenem Regelwerk agiert. Darüber hinaus eröffnet der versiegelte Brief Kommunikation aus der Distanz und das Bilden eines Netzwerkes vom Reißbrett. So führte es Julia Bugram 2020/21 vor. Als Reaktion auf das soziokulturelle Phänomen der Covid-Pandemie bedingten Lockdowns initiierte sie das Projekt „Verbindlichkeiten“ und stellte in einer Zeit des Rückzugs neue Weichen für den Austausch.

Mittels Social Media, Newsletter und Kooperationen mit Zeitungen und Anzeigeflächen im öffentlichen Raum wurde zur Partizipation aufgerufen. Die Öffentlichkeit wurde instruiert Quadrate von vier mal vier Zentimetern zu gestalten und an Julia Bugram zu senden. Die Künstlerin fasste sodann alle Einsendungen zu einem gemeinsamen Ganzen zusammen und stellte die ausgestalteten Papierquadrate, die mit Zeichnungen, Malerei, Basterei oder Text versehen wurden, grafisch und als Diptychon den Namen der Gestalter*innen gegenüber – direkt oder mittels Synonymen und

Künstler*innennamen, anonyme Beitragende blieben anonym. Unendlich verschieden und doch da und dort sich überraschend einig, enthalten die Briefquadrate eine schier endlose Interpretationsvielfalt an Stimmen zur, um oder auch antithetisch der Covid-Pandemie. Die Künstlerin lässt sie unkommentiert, gibt ihnen jedoch Raum und Aufmerksamkeit – Boden zum weiteren Dialog.

Der Titel „Verbindlichkeiten“ impliziert dabei nicht nur die „Ver-Bindung“ Fremder durch das gemeinsame Handeln, sondern eben auch eine gewisse Form der Bindung, des Einsatzes, der dem postalischen Gegenüber entgegengebracht wird. „Im gleichen Moment entstehen zahlreiche neue Verbindungen und Verbindlichkeiten zwischen den Menschen. Das Miteinander und Solidarität rücken mehr in unser Bewusstsein“, erklärt Julia Bugram. In Summe nahmen rund 250 Menschen die Aufgabe an, sich ein paar Zentimeter Papier gestalterisch anzueignen und es sodann der Künstlerin zu überlassen. Das Quadrat als ausbalancierter Raum stellt dabei die maximal neutrale

Fläche. Wiederrum in größeren Quadraten fasste Bugram die Einzelbeiträge zu geordneten Collagen, so wird auch die Zusammenschau der Beiträge demokratisiert, so wie alle Teilaspekte dieses Projekt auf Augenhöhe unter den Partizipierenden verhandelt wurden. Die Künstlerin nimmt sich zurück und agiert als Katalysatorin, Moderatorin und Hüterin der Werke. Sie findet eine Präsentationsform, führt einzelne Einreichungen zusammen und bringt sie in den Ausstellungsraum. Die Mail Art wird zum Zeitdokument und biografischen Versatzstück einzelner, ebenso wie einer ganzen Gemeinschaft. Dabei rücken die Umstände des Zeitfensters rund um den langen Pandemie-winter in den Hintergrund und Kommunikation und Austausch vormals einander Fremder überdauern im gemeinsamen Rahmen. Die Werk-serie wurde noch 2021 abgeschlossen und umfasst in Summe 23 Diptychen, 46 Einzelwerke, die sich wiederrum aus 520 einzelnen Quadraten zusammenfügen.

Paula Watzl, 2022

¹ Grace Glueck, „What happened? Nothing“, *New York Times* (11. April 1965): X18





ACHTUNG AMEISEN!

KOMPOSTIERBARE, KUNTERBUNTE VERNETZUNGSKÜNSTLER*INNEN

Die Ameisen aus kompostierbarem Naturkunststoff laden dazu ein den gemeinsamen Lebensraum temporär zu erobern und miteinander ins Gespräch zu kommen. Vorurteile und Barrieren werden gesenkt und die Neugierde angeregt. Die kindliche

Unvoreingenommenheit ist hier oftmals ein Türöffner - sie haben noch nicht verlernt zu forschen und offen aufeinander zuzugehen. Erwachsene lassen sich hierdurch gerne anstecken. Ein spielerisches Kennenlernen der Mitmenschen und Nachbar*innen.







AUSSTELLUNGEN (AUSZUG)

- | | | | |
|------|--|------|---|
| 2024 | <p>Female Powers, Kunstfabrik Groß Siegharts, (E)
 Residency Solothurn (Schweiz)
 Female Powers: Resistance & Curiosity, S11, CH, (E) Kuratierung: Dr. Martin Rohde
 Vier Frauen, kein Todesfall, kleine Galerie, Wien, Kuratierung: Barbara Mithlinger
 Motherhood 2, Retramp-Galerie & Hilbert-Raum, Berlin, Kuratierung: Hannah von Ginkel</p> | 2021 | <p>It's a match and it's going to be grand, RCS, Wien (E)
 Die Wiener Jammerei, MQ - Q21, Wien, Kuratierung: Osama Zatar
 Sexualisierung & Selbstbestimmung, Parallel Vienna
 rote Wand, Künstlerhaus Wien, Wien (E)</p> |
| 2023 | <p>Veränderungen, Gedok München, DE, Kuratierung: Christina Kirchmayer
 Systemrelevant, Künstlerhaus Wien, Kuratierung: Günther Oberhollenzer
 reflections of shock, Kunsthaus Kärnten, Kuratierung: Paula Marschalek
 Sisterhood, Kunsthaus Laa, Kuratierung: Elisabeth Ledersberger-Lehoczky
 Frauen*figuren, Galerie Nothburga, Innsbruck, Kuratierung: Barbara Fuchs
 Stille - Leere - Weiß, kunst:Werk, St.Pölten, Kuratierung: Evi Leuchtgelb
 Raising Hands, Schwarzenbergplatz</p> | 2020 | <p>Schätze im Alltäglichen, Galerie grenzART, HL, Kuratierung: Sonja Gansterer</p> |
| 2022 | <p>what the fem!, Nordico Stadtmuseum, Linz, Kuratierung: Klaudia Kreslehner
 Leise Rufe, Lautes Flüstern, Basement, Wien, Kuratierung: Claudia Maria-Luenig
 Raising Hands, Stephansplatz, Wien
 Sisterhood, Parallel Vienna, Wien, Kuratierung: Sophie Haslinger
 Nuda Veritas, KÖR – Summerstage, Wien, Kuratierung: Thomas Draschan
 Sisterhood, Galerie Michael Bella, Wien, Kuratierung: Sophie Haslinger
 Achtung Ameisen!, Kunstzelle @MQ, Wien (KÖR), Kuratierung: Pablo Chiereghin & Christine Baumann
 was wäre wenn du sichtbar bist?, never at home, Kuratierung: Livia Klein
 #letssmashthepatriarchy, Galerie am Park, Wien (E)</p> | 2019 | <p>grenzART on the road2, CentroArteLupier, IT
 Das Integral der Stimme, Parallel Vienna
 Achtung Ameisen!, SHIFT, 1100, 1170, 1210, Wien
 das kleine Format, Galerie d b K Hodonin, CZ
 Wagram mag man, Galerie Augenblick, Kirchberg, Kuratierung: Wolfgang Giegler
 Das Integral der Stimme, WUK, Wien</p> |
| | | 2018 | <p>Epen, Mythen, Geschichten, Galerie Augenblick, HL
 Achtung Ameisen!, SOHO in Ottakring, Wien, Kuratierung: Ula Schneider
 Die Druckwalzer, Domenig Galerie, Wien, Kuratierung: Gerti Hopf</p> |
| | | 2017 | <p>perception of moments, WUK, Wien
 eine andere Welt ist möglich, Amerlinghaus, Wien
 Peripherie - von dir zu mir, MARK Salzburg (E)
 Widerstand - Zivilcourage, KVHS 1090</p> |
| | | 2016 | <p>Surroundings of the self, Festsaal, Bezirksamt 1090</p> |

AUSBILDUNG

2016-2019	Kunstschule Wien (Abschluss)
2012-2021	Akademie der bildenden Künste (kein Abschluss)
2008-2014	Wirtschaftsuniversität Wien (WU Wien) Abschluss B.Sc. (WU) - Bachelor in Betriebswirtschaft
15.12.1988	Geboren in Wien, österr. Staatsbürgerschaft

WERDEGANG / RESIDENCIES (AUSZUG)

freischaffende Künstlerin	seit 2014
AIR Solothurn (CH)	2024
AIR Künstlerstadt Gmünd	2023
AIR ArtLodge	2023
AIR ArtLodge	2022
AIR ArtLodge	2021
Raising Hands	seit 2018
JOMO - Joy of Missing Out	2021/2022
Achtung Ameisen!	seit 2017

VEREINE

Vorstandstätigkeit IntAkt (internationale Aktionsgemeinschaft bildender Künstlerinnen)	seit 2018
GEDOK München	seit 2023
Saloon Wien	seit 2021
Künstlerhaus Wien	seit 2020
IntAkt	seit 2017
IG Bildende Kunst	seit 2014



